



Programmheft 08.07.2023
Ein Abend mit Piazzolla

Samstag, 08.07.2023, 18:00 Uhr · Wittenburg, St.-Bartholomäus-Kirche

Ein Abend mit Piazzolla

Martynas Levickis Akkordeon, Preisträger in Residence 2023

Max Baillie Violine

Ulijona Pugačiukaitė Violine

Annariina Jokela Viola

Augustas Gocentas Violoncello

Rokas Stunžėnas Kontrabass

Tomas Kulikauskas Percussion

»Die Friends-Woche fühlt sich an wie ein kleines Festival im Festival. Ich fühle mich geehrt und bin glücklich, in dieser Woche von meinen lieben Kolleg:innen und Freund:innen umgeben zu sein und gemeinsam Musik zu machen, die den Rahmen der Vorstellungskraft sprengen wird. Das Repertoire reicht von traditioneller klassischer Musik, die natürlich auf neue, vielleicht etwas rebellische Weise interpretiert und präsentiert wird, bis hin zu tanzbaren Rhythmen und Melodien, zeitgenössischen Klängen und Geräuschen und schließlich zu Latin-, Jazz- und Folk-Einflüssen. Ein wahrhaft bunter Strauß an Musik, der Ihnen von wahrhaft umwerfenden Musiker:innen, die ich auch meine Freund:innen nennen darf, geschenkt wird. Ich danke allen, dass sie mich auf diesem berauscheden Rendezvous begleiten.«



Konzert der Stern-Wywiol Gruppe GmbH & Co. KG



Astor Piazzolla (1921–1992)

Las Cuatro Estaciones Porteñas für Akkordeon und Streicher

Verano Porteño (Sommer). Allegro moderato

Otoño Porteño (Herbst). Allegro moderato

Invierno Porteño (Winter). Lento

Primavera Porteña (Frühling). Fuga, Allegro

Tres minutos con la realidad für Akkordeon und Streicher

Chador für Akkordeon, Streicher und Percussion

»Chiquilín de Bachín« für Akkordeon und Streicher

Dino Saluzzi (*1935)

Gorrión für Akkordeon solo

Astor Piazzolla

Adiós Nonino für Akkordeon und Streicher

PAUSE

Astor Piazzolla

Oblivion für Akkordeon solo (Fassung von Martynas Levickis)

Years of Solitude für Akkordeon und Kontrabass

Escualo für Akkordeon, Viola, Kontrabass und Percussion

Astor Piazzolla

Five Tango Sensations für Akkordeon und Streicher
(orig. für Bandoneon und Streichquartett, Auszüge)

Loving

Anxiety

Fear

Escolaso für Akkordeon, Streicher und Percussion

Richard Galliano (*1950)

Opale Concerto für Akkordeon, Streicher und Percussion
(orig. für Akkordeon und Streicher)

Moderato malinconico

Allegro energico

»... immer nur Tango, Tango.«

Seit September 2009 gehört der Tango zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit der UNESCO. Die Wurzeln sowohl des Tanzes als auch der Tangomusik liegen in der Region des Río de la Plata, dem Mündungsbereich zwischen den beiden südamerikanischen Strömen Paraná und Uruguay. Im 19. Jahrhundert waren die Lebensverhältnisse in den dortigen Metropolen wie Buenos Aires und Montevideo ausgesprochen prekär, es fehlte an Wohnraum und Arbeit. Unzähligen Einwanderinnen und Einwanderern, die auf der Suche nach dem großen Glück nach Südamerika gekommen waren, und Einheimischen, die vom Land in die Großstädte gezogen waren, bot sich keine Perspektive mehr. In der Musik und im Tanz vermischten sich in diesen Schmelztiegeln verschiedenste Elemente und Einflüsse der unterschiedlichen Kulturen. Der Tango vereint Momente afroamerikanischer Rhythmen mit der aus Kuba stammenden Habanera, der polnischen Mazurka sowie der böhmischen Polka. Das Bandoneon als charakteristisches Instrument des Tangos stammt ursprünglich aus Deutschland und auch der Walzer hat Spuren im Tango hinterlassen. Nicht zuletzt war ebenso die in der Region heimische Musik der ländlichen Bevölkerung von Bedeutung. In den Kneipen und Tanzsälen wurde der Tango zunächst in einer Besetzung mit Flöte, Violine und Gitarre gespielt, bevor sich schließlich das Bandoneon und das Klavier als Standardinstrumente durchsetzten. Aus dem Milieu der Arbeitslosigkeit und Kleinkriminalität kommend, gewann der Tango auch in oberen Gesellschaftsschichten zunehmend an Ansehen und eroberte sich schließlich seinen Platz als fester und identitätsstiftender Teil der Kultur am Río de la Plata. Von hier aus verbreitete er sich im 20. Jahrhundert schließlich auch schnell in den Rest der Welt.

Als am 11. März 1921 Astor Piazzolla im argentinischen Mar del Plata geboren wurde, befand sich der Tango gerade

JAHRESZEITEN IN BUENOS AIRES

Astor Piazzollas Zyklus »Las Cuatro Estaciones Porteñas« ist eine Art musikalische Illustration der Jahreszeiten in Buenos Aires, denn das Wort »porteño/porteña« bezeichnet die Einwohner:innen der argentinischen Hauptstadt und alles, was zu ihrer Stadt gehört.

auf dem Weg zum Höhepunkt seiner Entwicklung, den auch als »Goldenes Zeitalter« bezeichneten Jahren 1935 bis 1955. Mit zunehmendem Wohlstand in der Bevölkerung Argentiniens sowie den technischen Neuerungen dieser Zeit — insbesondere dem Radio — erfreuten sich Tanzveranstaltungen immer größerer Beliebtheit; permanent entstanden neue Tango-Orchester und es entwickelten sich die bis heute gängigen Tanzfiguren. Mit dem Aufkommen anderer Genres wie etwa dem Rock 'n' Roll, die in Südamerika genauso wie in Europa von Jugendlichen gegenüber traditionellerer Musikrichtungen bevorzugt wurden, rückte der Tango jedoch in den Hintergrund.

Auch der junge Piazzolla interessierte sich zunächst mehr für Jazz und die Musik Johann Sebastian Bachs als für den Tango. Das Spielen des Bandoneons erlernte er vor allem seinem Vater zuliebe, über dessen Tangobegeisterung er später einmal berichtete: »Mein Vater hörte ständig Tango und dachte wehmütig an Buenos Aires zurück, an seine Familie, seine Freunde, [...] immer nur Tango, Tango.« Seine ursprünglich aus Italien stammenden Eltern waren als Einwanderer nach Argentinien gekommen, von wo sie wegen der schlechten Wirtschaftslage wiederum in die USA auswanderten, als der Sohn vier Jahre alt war. Im Jahr 1937 kehrte die Familie nach Buenos Aires zurück, wo Piazzolla den Tango von einer anderen Seite kennen und schließlich lieben lernte. Begeistert von modernen Interpretationen des Tangos begann er mit Fleiß das Bandoneon zu üben und schloss sich nur zwei Jahre später einem Orchester an. Die ersten Arrangements von Stücken, die er in diesem Rahmen anfertigte, ließen in ihm den Wunsch heranreifen, sich dem Studium der Komposition zu widmen. Gesagt, getan — in Argentinien erhielt er zunächst Unterricht beim nur wenig älteren Alberto Ginastera, bevor Piazzolla im Jahr 1954 ein einjähriges Stipendium für Paris und das Studium bei Nadia Boulanger

gewann. Die Arbeit mit dieser berühmten Kompositionslehrerin, die bereits Komponisten wie Aaron Copland und Leonard Bernstein unterrichtet hatte, bedeutete ein Schlüsselerlebnis für Piazzollas Selbstwahrnehmung und für die Entwicklung seines kompositorischen Stils. Hatte er sich bei seiner Ankunft in Paris noch aufgrund seiner musikalischen Herkunft geschämt, erweckte Boulanger in ihm Stolz auf seine Wurzeln und ein Selbstbewusstsein für den Umgang mit ihnen. Sie bestärkte ihn darin, dass seine wahre Begabung in der Tangomusik lag und ermunterte ihn dazu, sich weiterhin kompositorisch mit ihr auseinanderzusetzen. Neben dieser Erkenntnis kehrte Piazzolla nach einem Jahr mit ausgereiften Fähigkeiten im Bereich der klassischen Kompositionstechniken nach Argentinien zurück, wo er sich umgehend daran machte, den Tango musikalisch weiterzuentwickeln und zu erneuern. In seinen Werken interpretiert er den Tango Argentino auf neue Weise und schafft damit einen eigenen, modernen Stil — den Tango Nuevo. Piazzolla kombiniert in seiner Musik die traditionellen Merkmale des Tangos mit modernen und populärmusikalischen Mitteln. Einen besonders zentralen Gedanken übernimmt er dabei zudem aus der Welt der klassischen Musik: Seine Tangos sind Werke für den Konzertsaal, für die großen Bühnen. Aus der ursprünglich tanzbaren Musik wird bei ihm eine konzertante Gattung, die ausschließlich zum Zuhören gedacht ist. Er integriert dabei die Essenz des Tangos in größere und traditionelle Formen der Musikgeschichte, etwa das Ballett, das Oratorium oder das Solokonzert. Es sind zudem nicht allein heiße Tango-Rhythmen und mitreißende, begeisternde Melodien, die Piazzollas Stil ausmachen, sondern es sind vor allem auch die feinen und leisen Gedanken, die wehmütigen Seufzer und lyrisch dahinfließenden Werke, die emotional ergreifen.

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unser Programmheft Sie gut durch das Konzerterlebnis leitet. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.



Diesem Facettenreichtum sowie der gekonnten kompositorischen Ausarbeitung von Piazzollas Werken ist es zu verdanken, dass der Tango auch nach seinem Goldenen Zeitalter weltweit nicht an Beliebtheit eingebüßt hat. Während der Tango Nuevo international gefeiert wurde und sich umgehend in den Konzertprogrammen etablierte, war man in Argentinien wenig begeistert über die Bemühungen des Komponisten, den traditionellen Tango einer Generalüberholung zu unterziehen. Piazzolla musste sich in seiner Heimat für den Umgang mit diesem nationalen Kulturgut immer wieder rechtfertigen. Doch ohne Werke wie das melancholisch anmutende *Oblivion*, das rhythmisch freche und ansteckend fröhliche *Escolaso* oder *Las Cuatro Estaciones Porteñas* (Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires) — einem lateinamerikanischen Gegenstück zu Antonio Vivaldis berühmten Zyklus aus Solokonzerten — hätte sich der Tango wohl kaum zum musikalischen Inbegriff Argentiniens auch über die Grenzen des Landes hinaus entwickelt. Das heutige Programm lädt dazu ein, sich nach Südamerika zu träumen und die Faszination des Tangos in der mal temperamentvollen und mal feinfühligten Musik, in der puren Lebensfreude und in den schwermütigen Momenten selbst zu entdecken.

Esther Kreitschik

Martynas Levickis

Akkordeon, Preisträger in Residence 2023

»Magische Trickkiste« nennt Martynas Levickis sein Instrument gern. Und in der Tat: Wenn der Litauer sein Akkordeon umschnallt und zu spielen beginnt, verstummt das Publikum nicht selten so gebannt, als verfolge es eine verblüffende Zaubershow.

Levickis' Karriere begann in den tiefen Wäldern Litauens, in denen er schon im Alter von drei Jahren die Vögel und das Rauschen der Bäume mit seinem Akkordeon nachahmte. Mit acht Jahren kam er schließlich an die S. Sondeckis School of the Arts in seiner Heimatstadt Šiauliai; später studierte er bei Owen Murray an der Royal Academy of Music in London.

Martynas Levickis' steile Laufbahn als Botschafter des Akkordeons nahm rasant an Fahrt auf, als er 2010 die Castingshow »Lithuania's Got Talent« gewann, in seinem Heimatland zum Superstar wurde und so endgültig bewies, dass sowohl er als auch sein Instrument internationale Aufmerksamkeit verdienen. Es folgte ein Debütalbum bei Decca Classics — Levickis war der erste Akkordeonist, der bei dem Label einen Vertrag unterzeichnete —, das direkt auf Platz 1 der britischen Klassikcharts kletterte. Auch erhielt er über 30 internationale Auszeichnungen, darunter eine Erstplatzierung bei den Coupe Mondiale World Accordion Championships. Heute zählt Martynas Levickis zu den gefragtesten Akkordeon-Solist:innen der Welt. Er spielte u. a. mit dem Gewandhausorchester, der Academy of St Martin in the Fields, dem hr-Sinfonieorchester, dem Iceland Symphony Orchestra und der Kammerakademie Potsdam. Sein Erfolg als Solist beschreibt den Musiker jedoch nur teilweise. Denn er ist noch so viel mehr: Educator, Veranstalter, Dirigent und Komponist sind nur einige Rollen, die er wie scheinbar ganz nebenbei auch noch ausfüllt.



Martynas Levickis wurde nach seinem Solo-Rezital auf der Selliner Seebrücke mit dem Publikumspreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2014 ausgezeichnet. Den Festspielsommer 2023 prägt er als Preisträger in Residence.



Max Baillie

Violine

Der deutsch-britische Geiger Max Baillie ist Absolvent der Yehudi Menuhin School. Später wurde er vom legendären Geiger Ivry Gitlis unterrichtet. Baillie trat bereits mit Bobby McFerrin in der Carnegie Hall auf, leitete die Band von Björk in der Royal Albert Hall und spielte mit malischen Nomaden in der Sahara. Als Gastdirigent arbeitete er mit Ensembles wie dem Scottish Ensemble oder der Sinfonia Cymru und trat bei Kammermusikfestivals in Großbritannien, Rumänien, Italien, Norwegen und Bulgarien auf. Baillie ist Gründungsmitglied des »Lodestar Trios«, das sein Publikum mit einzigartigen skandinavischen Folk-Versionen der Werke Bachs und anderer Barockkomponist:innen verzaubert, sowie Mitglied des Ensembles »Zum Roten Igel«. Neben seinen musikalischen Studien schloss Baillie sein Studium in politischer Philosophie am Christ's College in Cambridge ab.



Ulijona Pugačiukaitė

Violine

Die Violinistin Ulijona Pugačiukaitė-Mažeikienė schloss ihr Masterstudium 2021 an der Litauischen Akademie für Musik und Theater ab. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler und nationaler Wettbewerbe wie dem Internationalen »S. Sondeckis-Wettbewerb« für Streicher oder dem internationalen »Ars Lituanica«. Als Solistin trat Pugaciukaite u. a. mit dem Litauischen Kammerorchester und dem St. Christopher Chamber Orchestra auf. Auch als Kammermusikerin stand die Geigerin bereits in verschiedenen Konstellationen auf renommierten Konzertbühnen. Seit 2015 spielt Pugačiukaitė im Kammerorchester »Kremerata Baltica« und wurde im selben Jahr Mitglied des Kammerensembles »Mikroorkéstra« unter der Leitung von Martynas Levickis. Seit 2022 spielt sie zudem als erste Geigerin im Litauischen Kammerorchester.

Annariina Jokela

Viola

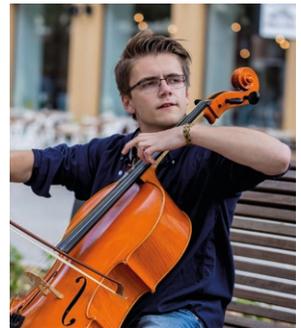
Als Solistin trat die finnische Bratschistin Annariina Jokela bereits mit Orchestern wie der Hamburger Camerata, dem Tampere Philharmonic Orchestra und dem Sibelius Academy Symphony Orchestra auf. Als gefragte Kammermusikerin konzertierte sie zudem u. a. auf internationalen Festivals wie dem Kuhmo Chamber Music Festival, dem Helsinki Festival oder den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Jokela wurde als Finalistin des Nationalen Bratschenwettbewerbs von Tampere sowie des Nationalen Solistenwettbewerbs »Janne« in Finnland ausgezeichnet. Die Bratschistin ist Stipendiatin der »Villa Musica Rheinland-Pfalz«. Ihre Karriere wurde zudem von zahlreichen Stiftungen großzügig unterstützt. Seit 2022 ist Jokela als Bratschenlehrerin sowie als Assistentin ihres ehemaligen Professors Nils Mönkemeyer an der Sibelius-Akademie in Helsinki tätig.



Augustas Gocentas

Violoncello

Der litauische Cellist Augustas Gocentas spielte bereits im Sankt Petersburger Ermitage-Saal, im Warschauer Königspalast und im Lincoln Center. Er konzertierte mit dem Lettischen Nationalen Symphonieorchester, dem Litauischen Nationalorchester, dem St. Christopher Chamber Orchestra und dem Sibelius Academy Orchestra. Meisterkurse absolvierte er u. a. bei David Geringas, Frans Helmerson und Andreas Brantelid. Ein Jahr lang wurde er von den Stiftungen M. Rostropovich und S. Karosas unterstützt. Er ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe im Baltikum. Seit 2018 spielt Augustas auf einem Cello von Paul Blanchard, einer großzügigen Leihgabe der Sibelius Academy.





Rokas Stunžėnas

Kontrabass

Im Alter von 16 Jahren erhielt Rokas Stunžėnas seinen ersten Kontrabassunterricht und zeigte sich schnell als vielversprechender und talentierter Musiker. 2020 schloss er sein Bachelor-Studium an der Litauischen Akademie für Musik und Theater in Vilnius in der Klasse von Donatas Bagurskas ab. Er trat bei diversen Konzerten und Festivals in Asien, Europa sowie in Amerika auf und spielte in berühmten Konzertsälen wie dem Seoul Arts Center, der Xinghai Concert Hall, der Boston Symphony Hall oder dem Washington Kennedy Center of the Performing Arts. Stunžėnas arbeitet zudem mit Orchestern und Kammermusikensembles wie dem Vilnius Streichquartett oder dem St.-Christophorus-Kammerorchester zusammen und ist seit 2017 Kontrabassist im Streicherensemble »Mikroorkéstra«. Seit 2021 ist er außerdem Solokontrabassist im Litauischen Kammerorchester.



Tomas Kulikauskas

Percussion

Der Perkussionist Tomas Kulikauskas ist Preisträger des internationalen Juozas Pakalnis Wettbewerbs, in dessen Jury er heute selbst als ständiges Kommissionsmitglied sitzt, sowie des Yamaha-Stipendienwettbewerbs. Kulikauskas nimmt regelmäßig an Festivals für zeitgenössische Musik teil und arbeitet in verschiedenen Projekten mit Kammerorchestern, Chören und Ensembles zusammen. Seit 2010 besteht u. a. eine enge Zusammenarbeit mit Martynas Levickis. Zudem tourte er durch Deutschland, Italien, Ungarn, Russland und Lettland. Derzeit ist Kulikauskas Stimmführer der Schlagzeuggruppe des Litauischen Nationaltheaters für Oper und Ballett sowie Mitglied des litauischen Percussion-Ensembles »Giunter«. Außerdem wirkt er als Dozent für Percussion an der Litauischen Akademie für Musik und Theater.



Wittenburg, St.-Bartholomäus-Kirche

Nördlich vom Wittenburger Marktplatz erhebt sich der Turm von St. Bartholomäus. Um 1240 wurde hier eine dreischiffige Kirche errichtet, die folglich aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik entstanden ist. 1657 brannte der erste Kirchturm nieder und wurde erst 1907/08 an der Westseite wieder aufgebaut. Im Osten schließt sich der einschiffige Rechteckchor an. Die Orgel, 1848 vom Orgelbaumeister Friedrich Wilhelm Winzer erbaut, befand sich ursprünglich hinter dem Altar an der Ostwand und wurde 1937 durch den Orgelbaumeister Runge auf die Westempore versetzt. Die Firma Schuke restaurierte zwischen 1995 und 1997 die Orgel.

Die St.-Bartholomäus-Kirche war am 28. August 2015 erstmals Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

DIE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE SICHERN

IHR ENGAGEMENT UND TEILHABE BEI DEN FESTSPIELEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ob als Mitglied im Festspielfreunde-Förderverein, als Stifter:in oder Konzertsponsor — die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben mit diesen drei Säulen des Engagements ein breites Fundament geschaffen, um den Fortbestand des Festivals langfristig zu sichern. Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ist Ihre Unterstützung besonders wertvoll. Wenn Sie Interesse haben, das Festival mit Ihrem Beitrag in eine sichere Zukunft zu führen, beraten wir Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.

Werden auch Sie Teil der Festspielfamilie!



MITGLIEDER mehr als 2.000 · **MITGLIEDSBEITRAG**

ab € 50.– für Einzelpersonen / ab € 80.– für Partnerschaften steuerlich absetzbar und individuell gestaltbar

KONTAKT Christina Renneberg · info@festspielfreunde-mv.de



STIFTER:INNEN aktuell 261 · **STIFTUNGSKAPITAL** € 3,2 Mio.

ZUSTIFTUNGEN ab € 500.– / Über einmalige, regelmäßige oder testamentarische Zustiftungen beraten wir Sie gern.

KONTAKT Ursula Haselböck · stiftung@festspiele-mv.de



KONZERTUNTERSTÜTZUNG ab ca. € 5.000.–

KONTAKT Bianca Wagner · b.wagner@hne-sponsorenpool.de

✓ BEI **yeswegol** ANMELDEN

✓ VERANSTALTUNGSORT

AUSWÄHLEN

✓ ABFAHRORT UND -ZEIT

SUCHEN ODER EINGEBEN

✓ POST VON MÖGLICHEN

FAHRER:INNEN ABWARTEN

✓ UND NUN GEMEINSAM,

ÖKOLOGISCH ANREISEN

✓ SAGEN SIE ES WEITER!

Nachhaltig und gemeinsam zum nächsten **Konzert**

Sie besuchen die Festspiele Mecklenburg Vorpommern regelmäßig und die Rückbank ist immer frei? Nehmen Sie doch Gäste aus Ihrer Umgebung mit! Unter **yeswegol** können Sie sich einfach und bequem vernetzen. Probieren Sie es aus.

Nach der ersten gemeinsamen Fahrt erhalten Sie als Fahrer:in einen Gutschein für Ihren nächsten Konzertbesuch.

WWW.YESWEGO.DE

www.festspiele-mv.de

In Warnemünde

startet Ihr Traumurlaub

Auf nach AIDA



Füreinander. Miteinander.

**Mit der Kraft der Gemeinschaft
für unsere Vereine.**

Starte jetzt dein Projekt: [99funken.de](https://www.99funken.de)



99FUNKEN



Weil's um mehr als Geld geht.

LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

 **LOTTO**
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Sebastian Madej (Martynas Levickis) · James Champion (Max Baillie) · Sky
(Uljona Pugaciukaite) · Lara Dias (Annariina Jokela) · Vilmantas Raupelis (Augustas Gocentas) · privat
(Rokas Stunžėnas; Tomas Kulikauskas) · Holger Martens (St.-Bartholomäus-Kirche Wittenburg)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
—svz—

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE



Schutzgeist der Mühlen



Kleiekotzer – auch Mühlgötze, Mühlgosche oder Schreckkopf genannt – waren in alten Getreidemühlen Bestandteil des Beutelkastens. Dieser Kasten nahm das Produkt auf, das aus dem Mahlgang herunterfiel und in den Rüttelbeutel geleitet wurde. Durch diese Siebung trennte man das Mehl von der Kleie, die dann aus dem holzgeschnitzten Kleiekotzer ausgeschieden wurde.

Die oft kunstvoll geschnitzten, meist fratzenhaften Gesichter mit offenem Mund, waren auch die Schutzgeister der Mühlen.

Dies ist nur eines von vielen Wundern und Überraschungen, die es im MehlWelten Museum zu entdecken gibt.

Das MehlWelten Museum ist ein Dank an alle Müller dieser Welt. In ihm erfährt der Besucher die faszinierende Geschichte des Mehls, eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel der Menschheit.

Besuchen Sie das MehlWelten Museum in Wittenburg!

Öffnungszeiten: Ganzjährig jeden Sonntag 12:00–17:00 Uhr,
zusätzlich Mai bis Oktober jeden 1. und 3. Samstag 12:00–17:00 Uhr. Der Eintritt ist frei!
Amtsberg 2, 19243 Wittenburg, www.mehlwelten.de